

DBR-Fachveranstaltung zum „Armutsrisko Behinderung“ am Welttag der Menschen mit Behinderung

# Wenn Armut und Behinderung sich bedingen

**Menschen mit Behinderung sind häufiger arm oder armutsgefährdet. Auch chronisch erkrankte Menschen haben ein höheres Armutsrisiko. Umgekehrt kann Geldnot zu Erkrankungen und zu langfristigen gesundheitlichen Einschränkungen führen. Doch obwohl Armut und Behinderung sich nicht selten gegenseitig bedingen, diskutiert die Politik beide Themen meist separat. Zum Welttag der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember rückte der Deutsche Behindertenrat (DBR) deshalb den Kreislauf von Armut und Behinderung in den Mittelpunkt einer Fachveranstaltung. Das Motto der in Berlin stattfindenden Tagung lautete: „Arm ab und arm dran – Armutsrisiko Behinderung.“**

„Wird über Armut gesprochen, dann geht es oft um Alleinerziehende, um Langzeitarbeitslose, um Menschen mit Migrationshintergrund. Aber um Menschen mit Behinderungen? Sie kommen in der Armutsdebatte viel zu wenig vor“, stellte Adolf Bauer, DBR-Sprecherratsvorsitzender und SoVD-Präsident, in seiner Eröffnungsrede fest. „Armut ist oft eine Folge von Arbeitslosigkeit. Und die trifft Menschen mit Behinderungen besonders stark“, sagte Bauer und forderte schärfere Sanktionen für Arbeitgeber, die trotz Gesetzspflicht keine Menschen mit Behinderung einstellen.



**Überzeugte als Poetry-Slammerin: Ninia LaGrande.**

In einem wissenschaftlichen Impulsvortrag zeigte Prof. Dr. Stefan Sell von der Hochschule Koblenz Zusammenhänge von Schwerbehinderung und Armut gerade im Alter auf. Dabei führte Professor Sell dieses Beispiel an: „Menschen mit Behinderung, die in einer Werkstatt beschäftigt sind, haben nach 20 Jahren einen eigenen Anspruch auf Erwerbsminderungsrente. Daraus ergibt sich nach derzeitigem Stand eine Monatsrente von 467 Euro und nach 35 Jahren von 817 Euro.“



**Prof. Dr. Stefan Sell hielt einen wissenschaftlichen Vortrag.**

Dr. Rolf Schmachtenberg, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), sprach für sein Ministerium. Er betonte: „Ein wichtiger Schlüssel zur Integration und zur Vermeidung von Armut von Menschen mit Behinderungen ist Teilhabe durch eine gute Arbeit. Bei der anhaltend guten Lage auf dem Arbeitsmarkt und mit Blick auf den steigenden Fachkräftebedarf müssen wir uns noch mehr anstrengen, um Menschen mit Behinderungen

die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen.“

Der Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, Jürgen Dusel, machte in seinem Redebeitrag deutlich: „Armut bedeutet mehr, als nicht genug Geld in der Tasche zu haben. Es bedeutet in der Folge auch: arm sein an sozialen Kontakten, an gesellschaftlicher Teilhabe, an Anerkennung und Wertschätzung. Armut ist ein mehrdimensiona-

les und vielschichtiges Problem, die Folgen bedingen und verstärken sich oftmals gegenseitig.“

In einem Film berichteten Betroffene über ihre Armutserfahrungen im Alltag. Mehrere Workshops gaben Gelegenheit zum persönlichen Austausch. Am Nachmittag fand eine Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Bundestagsparteien statt.

Dass das für die Tagung gewählte Thema von brennendem Interesse ist, zeigten die bis auf den letzten Platz belegten Sitze. Auch die Politik war hochrangig vertreten. Von vielen Seiten kam positives Echo für die vom SoVD durchgeführte und von der Aktion Mensch unterstützte Tagung – für die gelungene Mischung von prominenten Redebeiträgen, spannendem wissenschaftlichem Input, lebhaften Workshops mit reger Beteiligung und überzeugenden kulturellen Beiträgen.

Im Anschluss fand die Vollversammlung des DBR, in dem über 140 Organisationen vereint sind, statt. Nach dem Bericht über die Sekretariatsführung 2018 kamen aus den Reihen der Verbände Worte großer Anerkennung für die geleistete Arbeit. Namentlich wurden die SoVD-Referentinnen Claudia Tietz (stellvertretende Abteilungsleiterin Sozialpolitik) und Projekttassistentin Anna John genannt.

Im kommenden Jahr wechselt turnusmäßig der Vorsitz im Sprecherrat des Bündnisses, das die Interessen von 2,5 Millionen Betroffenen vertritt. Er geht dann an die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland (ISL). *veo*



alle Fotos (8): Laurin Schmid

**Auch Dr. Rolf Schmachtenberg, Staatssekretär im BMAS, betonte in seiner Rede die zentrale Rolle von Teilhabe durch gute Arbeit.**



**„Armut bedeutet mehr, als nicht genug Geld in der Tasche zu haben“, sagte Jürgen Dusel, Behindertenbeauftragter der Regierung.**



**SoVD-Präsident Adolf Bauer fordert schärfere Sanktionen für Arbeitgeber, die keine Menschen mit Behinderung einstellen.**



**Austausch zum „Armutsrisko Behinderung“ (v. li.): Tanja Samrotzki (Moderation), Sören Pellmann (MdB/Die Linke), Wolfgang Rombach (BMAS), Angelika Glöckner (MdB/SPD), Wilfried Oellers (MdB/CDU/CSU), Corinna Ruffer (MdB/Die Grünen) und Dr. Martin Danner (BAG Selbsthilfe).**



**Fabian Müller-Zetsche, Leiter der Abt. Sozialpolitik im SoVD, moderierte einen Workshop.**



**Moderatorin Tanja Samrotzki führte souverän durch die Veranstaltung.**